

Transfer in der Sportlehrkräftebildung: Betrachtungen aus einer governancetheoretischen Perspektive (P. Guardiera)

Ausgangspunkt des Vortrags sind zwei der in den vergangenen Jahren seitens Bund und Ländern groß angelegten Steuerungsimpulse, die mit der Einführung des sog. Praxissemesters (u.a. MSW NRW, 2010) und der Installation der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (u.a. QLB, 2014) auf die Optimierung und Erforschung der Lehrkräftebildung abzielten. Die nachfolgenden Überlegungen beziehen sich auf die im Rahmen der Reformabsichten benannte Forderung, „Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten“ (u.a. MSW NRW, 2010, S. 4) sowie auf den Förderbaustein, „eine stärkere Verzahnung aller Phasen der Lehramtsausbildung [... zu] realisieren“ (QLB, 2014, o.S.): Beide Programme brachten seinerzeit deutlich den Anspruch eines wechselseitig produktiven Transfers von ‚Theorie und Praxis‘ im Verlauf eines phasenübergreifenden, kohärenten Professionalisierungsprozesses von (angehenden) Lehrkräften zum Ausdruck.

2023 scheint dieses Ziel trotz der Reformbemühungen jedoch weiterhin nicht erreicht; so lauten u.a. die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK, 2023, S. 4) in einem zusammenfassenden Qualitätsgutachten erneut, „phasenübergreifende, verlässliche Abstimmungsstrukturen [... zu] etablieren sowie [den] Übergang zwischen erster und zweiter Phase weiter[zu]entwickeln“ und eine „wissenschaftsbasierte Lehrkräftebildung in der ersten und zweiten Phase sowie der Berufseinstiegsphase mit hohem Bezug zu den unterrichtlichen Anforderungen im Sinne eines kumulativen Kompetenzaufbaus [zu] gestalten“.

Angesichts des zögerlichen Reformfortschritts möchte der Vortrag die Bedingungen der Reformumsetzung an ausgewählten (Aus-)Bildungselementen wie dem Praxissemester zunächst exemplarisch nachzeichnen. Für die Betrachtungen wird eine governancetheoretische Perspektive eingenommen, die von einem linear-direktiven Steuerungsverständnis Abstand und stattdessen die Handlungskoordination zwischen verschiedenen Akteur:innen in komplexen Mehrebenensystemen in den Blick nimmt (Kussau & Brüsemeister, 2007; Maag Merki & Altrichter, 2015). Unter Handlungskoordination wird hier neben der Art und Funktionalität des Zusammenwirkens Einzelner in Akteurskonstellationen (Altrichter et al., 2005) ebenso ein Prozess verstanden, der zugleich bestimmt wird durch subjektive „Problemwahrnehmungen, Weltbilder und Deutungsmuster“ der beteiligten Akteur:innen (Altrichter & Heinrich, 2007, S. 58). Zu diesen gehören einerseits *überindividuelle*, korporative Akteure wie Ministerien, Hochschulen, Studienseminare oder Institutionen für Fort- und Weiterbildung, deren Steuerungsabsichten in unterschiedlicher Art aufscheinen, hier bspw. in Förderprogrammen, Erlassen, Curricula oder Fortbildungskatalogen. Andererseits sind dies *individuelle* Akteur:innen, zu denen die einzelnen Sportlehrkräftebildner:innen zählen, die solche Programme bspw. in Form von Curricula in der Hochschule oder im Studienseminar verstehens- und handlungsorientiert interpretieren und Professionalisierungsangebote konstruieren. Daneben sind dies ebenso die (angehenden) Sportlehrkräfte, die diese Professionalisierungsangebote als Ko-Konstrukteur:innen ihres Professionalisierungsprozesses nutzen. Neben strukturellen Bedingungen und verfügbaren Kompetenzen spielen wie oben benannt für solche individuellen Konstruktionsleistungen auch subjektive Vorstellungen und Deutungsmuster eine Rolle: Mit Blick auf (angehende) Sportlehrkräfte scheinen in diesem Zusammenhang insbesondere handlungsleitende, Praxis erzeugende (implizite) Wissensbestände relevant (u.a. Volkmann, 2008; Lüsebrink et al., 2014; Schiller et al., 2021).

Die hier beschriebenen Bedingungen der Reformverarbeitung schließen sich der Sichtweise an, dass das Handeln der einzelnen Akteur:innen im Rahmen der Akteurskonstellationen nicht rein rational gemäß übergeordneten Reformvorgaben erfolgt, sondern individuellen, von institutionellen und subjektiven Faktoren beeinflussten Interpretationsleistungen unterliegt (Kruschel & Merz-Atalik, 2023). Die im Vortrag zur Veranschaulichung herangezogenen (Aus-)Bildungselemente und Akteurskonstellationen sollen dabei helfen, diese Einflussfaktoren genauer zu bestimmen. In diesem

Zusammenhang wird zu überlegen sein, welche Aufgaben der universitätsseitigen Sportlehrkräftebildung angesichts der Ergebnisse, die letztlich institutionelle ebenso wie individuelle Ursachen für Rekontextualisierungen des übergeordneten Reformprogramms zum Ausdruck bringen, in der Ausgestaltung von (Aus-)Bildungselementen auf dem Weg zu mehr Verzahnung und Kohärenz zukommen.

Literatur:

Altrichter, H., Brüsemeister, T., Heinrich, M. (2005). Merkmale und Fragen einer Governance-Reform am Beispiel des österreichischen Schulwesens. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 30(4), 6–28.

Altrichter, H., Heinrich, M. (2007). Kategorien der Governance-Analyse und Transformationen der Systemsteuerung in Österreich. In H. Altrichter, T. Brüsemeister, J. Wissinger (Hrsg.), *Educational Governance* (S. 55-103). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

BMBF (2014). Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“.

https://www.bmbf.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2014/07/951_bekanntmachung

Kruschel, R. & Merz-Atalik, K. (2023). Einleitung: Von der (Un-)Möglichkeit der Steuerung von Inklusion im Schulsystem. In R. Kruschel & K. Merz-Atalik (Hrsg.), *Steuerung von Inklusion!? Governance Prozesse auf den Ebenen des Schulsystems* (S.1-18). Springer VS.

Kussau, J. & Brüsemeister, T. (2007). Educational Governance: Zur Analyse der Handlungskoordination im Mehrebenensystem der Schule. In H. Altrichter, T. Brüsemeister, J. Wissinger (Hrsg.), *Educational Governance* (S.15-54). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lüsebrink, I., Messmer, R. & Volkmann, V. (2014). Zur Bedeutung von Biographie, Erfahrung und Narration für die Fallarbeit in der Sportlehrer/innenausbildung. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung*, 2(1), 21–40.

Maag Merki, K. & Altrichter H. (2015). Educational Governance. *DDS – Die Deutsche Schule*, 107(4), 396-410.

MSW NRW (2010). Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang.

file:///C:/Users/bd0543/Downloads/MSW_2010_RahmenkonzeptionPraxissemester.pdf

Schiller, D. (2021). Professionelle Wahrnehmung der Sportlehrkräfte. *Ger J Exerc Sport Res* 51, 39–48.

SWK (2023). Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz.

<https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/SWK-2023-Gutachten-Lehrkraeftebildung.pdf>

Volkmann, V. (2008). *Biographisches Wissen von Lehrerinnen und Lehrern. Der Einfluss lebensgeschichtlicher Erfahrungen auf berufliches Handeln und Deuten im Fach Sport*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.